

Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 14, 23. August 2012

Welche entwicklungspolitischen Maßnahmen sollten priorisiert werden? Antworten des Copenhagen Consensus 2012

Autor: Dr. Felix Povel

Redaktion: Annemie Denzer

Welches sind die großen entwicklungspolitischen Herausforderungen der kommenden Jahre? Mit welcher Kombination von Maßnahmen kann man ihnen am effizientesten begegnen? Diese beiden Fragen beschäftigen die Entwicklungspolitik seit ihren Anfängen.

Hintergrund

Einen sehr interessanten Beitrag zu diesem Thema leistet der „Copenhagen Consensus 2012“ (CC 2012), der im Mai dieses Jahres von international renommierten Wissenschaftlern ausgearbeitet wurde. Ziel des CC 2012 ist die Beantwortung einer ebenso konkreten wie komplexen Frage:

„What are the best ways of advancing global welfare, and particularly the welfare of developing countries, illustrated by supposing that an additional USD 75 billion of resources were at ... [your, i.e. the scientists] ... disposal over a 4-year initial period?“

Um diese Frage zu beantworten, wurden umfangreiche Hintergrundanalysen erstellt, anstehende Herausforderungen identifiziert und entsprechende entwicklungspolitische Maßnahmen nach Kosten/Nutzen-Aspekten bewertet. Letztere wurden dann von einem fünfköpfigen Gremium - davon vier Nobelpreisträger der Ökonomie - priorisiert. Außerdem verteilten die fünf Gremiumsmitglieder die in der Ausgangsfrage erwähnten USD 75 Milliarden auf die verschiedenen Maßnahmen.

Die besondere Schwierigkeit dieser Aufgabe ergibt sich aus der Notwendigkeit, anhand einheitlicher wissenschaftlicher Kriterien bestimmte Interventionen zu priorisieren, obwohl (fast) alle zur Auswahl stehenden Maßnahme individuell betrachtet sehr sinnvoll sind.

Ergebnisse

Im Ergebnis werden die „Top Ten“ der Prioritätenliste von Maßnahmen aus dem Bereich Gesundheit dominiert: So stehen zum Beispiel die Unterstützung zur Bekämpfung von Malaria, die Ausdehnung von Impfvorhaben für Kinder, Investitionen in die Entwurmung von Schülern sowie die verstärkte Behandlung von Tuberkulose auf den Plätzen zwei bis fünf. Bezüglich der Bekämpfung von Malaria wird vorgerechnet, dass entsprechende Kosten einen 35-mal höheren Nutzen haben.

Ein noch besseres Kosten/Nutzen-Verhältnis hat jedoch die Reduzierung chronischer Unterernährung bei Kindern im Vorschulalter. Folglich führt ein Bündel entsprechender Maßnahmen – unter anderem bestehend aus der Versorgung mit Spurenelementen – auch die Prioritätenliste des CC 2012 an. Auf diese Weise kann laut den Experten mit circa USD 100 pro Kind chronische Unterernährung in Entwicklungsländern um 36% gesenkt werden. Selbst in sehr armen Ländern und unter äußerst zurückhaltenden Annahmen würde jeder so ausgegebene Dollar noch immer zu einem „payoff“ von USD 30 führen.

Die Liste der „Top Ten“ wird komplettiert von folgenden, teils eher unkonventionellen Maßnahmen: Forschung und Entwicklung zur Erhöhung von Ernteerträgen (Platz 6), Investitionen in Frühwarnsysteme für Naturkatastrophen (Platz 7), Stärkung chirurgischer Kapazitäten (Platz 8), Hepatitis-B Impfungen (Platz 9) sowie Bereitstellung kostengünstiger Medikamente zur Prävention von Herzinfarkten (Platz 10).

Am unteren Ende der Prioritätenliste finden sich viele Maßnahmen, die durch eine Verstärkung der Bausubstanz dem Schutz vor Naturkatastrophen (z.B. Erdbeben, Überflutungen und Wirbelstürme) dienen.

Unstrittig ist dabei, dass auch solche Vorhaben einen elementaren Beitrag zum Wohlergehen vieler Menschen leisten können. Allerdings schätzen die Wissenschaftler Maßnahmen zur Bekämpfung anderer Herausforderungen tendenziell als effizienter ein.

Interessanterweise ist eine vordere Platzierung in der Prioritätenliste nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit einer höheren Mittelallokation. Gerade weil beispielsweise eine erfolgreiche Bekämpfung von Malaria mit relativ geringem Mitteleinsatz möglich ist (Platz 2), veranschlagen die Experten lediglich USD 1,2 der insgesamt USD 75 Milliarden für diesen Bereich. Andererseits werden etwa für die Unterstützung von Forschung und Entwicklung zur Erhöhung von Ernteerträgen (Platz 6) USD 8 Milliarden eingeplant. Diese Mittelzuweisung kommt dadurch zustande, dass bei bestimmten Maßnahmen der Mehrwert eines jeden zusätzlich ausgegebenen Dollars ab einem gewissen Investitionsvolumen abnimmt.

Bewertung

Der CC 2012 stellt sich der schwierigen Aufgabe, entwicklungspolitische Interventionen vergleichend zu bewerten. Die Ergebnisse könne jedoch nur mit Einschränkungen als Handlungsanleitung interpretiert werden. Erstens beschäftigen sich die Wissenschaftler mit globalen und nicht mit länderspezifischen Herausforderungen. Für ein Land, das zum Beispiel viel mehr unter Naturkatastrophen als unter Malaria leidet, kann der CC 2012 daher nicht handlungsleitend sein. Zweitens eignet sich die Methode der Kosten/Nutzen-Analyse primär für Maßnahmen mit relativ kurzer Wirkungskette. Viele wichtige Maßnahmentypen (z.B. Förderung von Good Governance oder Capacity Development) können daher im CC 2012 per se nicht berücksichtigt werden.

Dennoch liefert der Konsens einen sehr seltenen und aufschlussreichen Beitrag zur entwicklungspolitischen Debatte. Außerdem bereitet er die aktuellsten Forschungserkenntnisse unterschiedlicher Bereiche auf, die wie die letztendliche Priorisierung auf copenhagenconsensus.com abzurufen sind. ■